



Schutzgebiete vorgestellt

KIESTEICHE ALTENBURG IN FELSBERG

Schutzstatus	Naturschutzgebiet seit 1991, gehört zum FFH-Gebiet „Untere Eder“ seit 2008
Flächengröße	15,9 ha
Gemeinde	Felsberg
Kurzbeschreibung	Naturnah bewachsene Kiesteiche und Brachflächen



Blick über das Grünland.

Die Kiesteiche bei Altenburg sind wie der Name bereits verrät durch den Abbau von Kies entstanden. Die Böden des Gebietes wurden durch den Kiesabbau verändert und sind nicht so fruchtbar wie im sonstigen unteren Edertal: Es finden sich trockene und magere Kiesflächen ohne Oberboden- oder Humusaufgabe. Dadurch hat sich eine besondere Therophytenflur entwickelt. Auf den einst völlig offenen Kiesflächen schreitet die Bodenreicherung voran. Die randlich aufkommenden Gehölze fördern die Entstehung von Boden, indem Falllaub eingetragen und zersetzt wird.

Im Gebiet finden sich weiterhin für den Kiesabbau typische Abtragungsgewässer und Kleingewässer sowie Pionierwälder. Die Fläche ist vom Abflussregime der Eder abgeschnitten, das heißt sie wird nur bei sehr seltenen besonders starken Hochwasserabflüssen überflutet. Daher fehlen hochwasserinduzierte Sonderstrukturen wie z.B. Flutmulden oder Feinsedimentauflandungen. Bruchweidengeprägte Wäldchen finden sich in grundwassernahen Senken. Die Ufer der Kieselseen fallen zu meist steil an, so dass sich nur schmale Säume aus Röhricht und aquatischer Vegetation entwickelt haben. Die Ufer sind überwiegend mit Gehölzsäumen bestockt. Vegetationsarme Kiesufer finden sich nur in wenigen Teilbereichen.

Das Gebiet ist durch die Kreisstraße, Feldwege und randliche Verwallungen weitgehend isoliert. Dies ist im Hinblick auf die Abgeschlossenheit und Ruhe im Gebiet als positiv zu bewerten. Gleichzeitig fehlt aber eine Vernetzung des Biotops mit ähnlichen Lebensräumen in der Ederaue.

Besondere Pflanzen	Knäuel-Binse, Schwertlilie, Ufer-Segge, Wolfstrapp, Blutweiderich, Bruchweide, Wilde Karde, Schafschwingel, Hopfenklee, Wilde Möhre
Besondere Tiere	Haubentaucher, Rebhuhn, Kiebitz, Eisvogel, Laubfrosch, Gemeine Federlibelle, Glänzende Binsenjungfer, Kleines Granatauge, Kleiner Feuerfalter, Gemeine Sichelschrecke, Zauneidechse
Pflegemaßnahmen	Eine Nutzung der Waldflächen oder der Teiche findet nicht statt. Um seltenen Arten weiterhin Lebensraum zu geben, werden Gehölze entnommen und das Grünland gemulcht bzw. beweidet. Die Therophytenbestände werden gemäht und das Mahdgut entfernt.

***Auch Sie können zum Schutz dieser besonderen Lebensräume beitragen!
Bitte betreten Sie das Gebiet nicht. Die besondere Therophytenflur ist trittempfindlich.***